

SPORT ALS MITTEL DER FRIEDENSENTWICKLUNG

Ziel

Sport spricht verschiedenste Bevölkerungsgruppen an und wird meist mit positiven Werten verbunden. Es ist gesundheitsfördernd, aufbauend und integrierend. Damit sich dieses Potenzial entfalten kann, müssen die erwünschten positiven Wirkungsweisen gezielt gefördert werden. Das vorliegende Tippsheet soll aufzeigen, wie Sport im Kontext von Naturkatastrophen, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung als wertvolles und wirkungsvolles Instrument eingesetzt werden kann.

In den meisten Schwellen- und Entwicklungsländern ist sowohl die Zahl der nicht oder nur während weniger Jahre eingeschulten Kindern als auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen immens. Eine der Folgen ist Gewalt in den sozial benachteiligten Quartieren und Dorfgemeinschaften. Die Frage stellt sich, wie mit möglichst wenig finanziellen Mitteln eine möglichst grosse Zahl von Kindern und

Jugendlichen erreicht werden kann. Sport kann als Instrument dienen, um diesen sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen Zugang zu pädagogisch angeleiteten Erlebnisfeldern zu verschaffen, in denen neben Freude und Spass an Bewegung und Spiel auch humanitäre und soziale Werte vermittelt werden.

Zielgruppe

Dieses Tippsheet richtet sich an Programmverantwortliche der DEZA in der Zentrale und in den Koordinationsbüros sowie an Partnerorganisationen, welche in den Bereichen Entwicklung, humanitärer Hilfe und Friedensförderung tätig sind. Die Informationen und Anregungen können sich auch für Botchaftsmitarbeitende und Nichtregierungsorganisationen als hilfreich erweisen.

Schlüsselbotschaften

- Sport ist eine schnell umsetzbare und kostengünstige Massnahme. Der Zivilbevölkerung – insbesondere Kindern und Jugendlichen – kann damit ein Erlebnisfeld für unbeschwerte fröhliche Momente geschaffen und damit ein Stück Normalität gegeben werden.
- Sport ist ein idealer Türöffner in vielen Bereichen: sei dies zur Knüpfung von Kontakten, zur Vermittlung von Werten, zur Initiierung oder Vernetzung mit psychosozialen Aktivitäten, oder als Instrument zur Vermittlung zwischen Konfliktparteien.
- Sport bietet eine ideale Plattform zur Förderung einer Kultur der friedlichen Begegnung.
- Sport ist flexibel und lässt sich dem jeweiligen Kontext anpassen.
- Das positive Potenzial des Sports und die damit verbundenen Mehrwerte müssen explizit gefördert und gezielt eingesetzt werden, um ihre Wirkung zu entfalten; Sport ist wie ein Musikinstrument, deren Spieler die Melodie bestimmen.

1. EINLEITUNG

Naturkatastrophen, Kriege, Konflikte oder fragile politische Verhältnisse treffen immer Individuen. Wo Tod, Verletzungen und Verlust der materiellen Lebensgrundlagen den Alltag prägen, wird auch die Psyche der Betroffenen erschüttert. Traumatische Erlebnisse, Elend und Not wirken stets lähmend und verursachen Ohnmachtgefühle. In einem Kontext, der geprägt ist vom Verlust an Perspektiven und Hoffnung, vor allem in Postkonflikt-Situationen, sind Resignation und Apathie oder Wut und Gewaltbereitschaft, nachvollziehbare Strategien zur Bewältigung des Alltags. Neben der Versorgung der Grundbedürfnisse geht es ebenfalls darum ein angenehmeres lebenswürdiges Klima zu schaffen. Sport kann auf mehreren Ebenen eine Rolle spielen, denn es bringt buchstäblich Bewegung in eine Atmosphäre der Spannung und Erstarrung.

Sport bewegt Individuen

Im Sport liegt ein riesiges Potenzial, welches, pädagogisch geleitet und explizit thematisiert, nicht nur für den Aufbau sportlicher Fertigkeiten und Erfolge, sondern ebenso für das Erlernen von Fähigkeiten für die Entwicklung der Persönlichkeit und von sozialen Kompetenzen genutzt werden kann.

Sport bewegt Gemeinschaften

Sport bietet sich an als unverfänglicher Anlass, sich zu begegnen. Gemeinschaften, die einander mit Misstrauen begegnen, erhalten im Rahmen von Sportanlässen Gelegenheit, Verbindendes zu erleben.

2. SPORTVERSTÄNDNIS – WELCHER SPORT IST GEFRAGT?

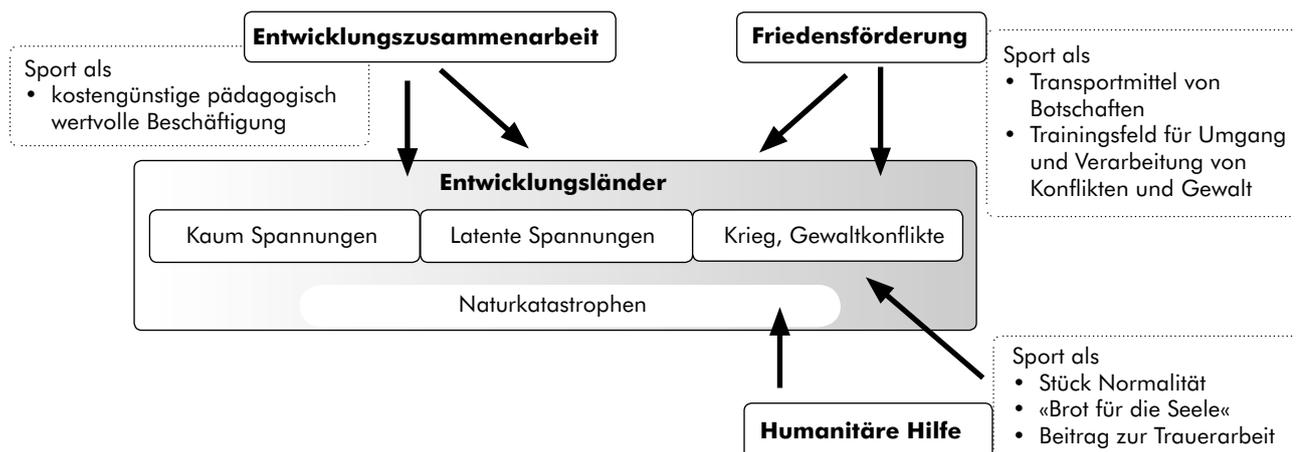
Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit sind jene Inszenierungsformen des Sports gefragt, die möglichst Viele teilhaben lassen und die integrierend wirken. Die Verbindung zu psychosozialen Themen in spezifischen Kontexten ist ebenfalls sehr wichtig. Im Zentrum stehen Bewegung, Spiel, Tanz und Sportarten, welche nach einfachen Regeln funktionieren und auch ohne besondere Infrastruktur und mit einfachsten Installationen auch auf dem Dorfplatz und im Quartier ausgeübt werden können. Lokale Spiel- und Sportarten sollen ebenso ihren Platz haben wie internationale. Da der Zugang zu

Sportaktivitäten überall für Mädchen und Frauen schwieriger ist, soll er bewusst gefördert werden, bis hin zu speziellen Angeboten, wenn der kulturelle Kontext dies notwendig macht.

Ambitionierte SportlerInnen und Talente können nur insofern gefördert und unterstützt werden, als ihnen der Zugang zu Clubs aufgezeigt wird oder in Zusammenarbeit mit den Verbänden spezifischer Sportarten Lösungen gesucht werden.

3. WIRKUNGSFELDER DES SPORTS IM KONTEXT DER INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT

3.1 Übersicht



SPORT ALS MITTEL DER FRIEDENSENTWICKLUNG

3.2 Wichtigste Ziele der Sportaktivitäten**1. Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens (intrinsische Werte des Sports)**

Sport offeriert eine strukturierte, Spass machende Beschäftigung, die Fähigkeiten aufbaut, Emotionen kanalisiert, den Umgang mit Regeln vorzeigt und gemeinschaftliche Erlebnisse ermöglicht. Körperliche Aktivität beeinflusst Gesundheit und Fitness und verursacht körperliches Wohlbefinden.

2. Beschäftigung und Ablenkung

Während des Spielens oder Tanzens wird die Aufmerksamkeit vom Elend weg, hin zu Freude und Spass gelenkt. Sport als «Brot für die Seele» ändert nicht die Situation, aber die Atmosphäre und kann dadurch trösten und einen Beitrag leisten, den Lebensalltag hoffnungsvoller und damit mit mehr Kraft zu bewältigen.

3. Erleben von Selbstwert durch die Förderung von Fertigkeiten und Fähigkeiten

Dies geschieht zum einen über das Erlernen von sportspezifischen Techniken und zum andern indem verschiedene Rollen übernommen werden: z.B. Teamchef, Schieds- und Linienrichter, Vorturner, gute Seele als Wasserträger für die Spielenden, Erfinder von Slogans zur Vermittlung von humanitären Botschaften.

4. Modellhaftes Training von Beruhigung und Versöhnung in Konfliktsituationen

In jeder Sportart lenken Regelwerke das Mit- und Gegeneinander. Grenzüberschreitungen, die zu Gewalt führen, können im Sport gut sichtbar gemacht und mit konfliktregulierenden Mitteln limitiert werden. Diese ritualisierte Konfliktlösung kann auf Alltagssituationen transferiert werden.

5. Modellhaftes Training der Dosierung von Aggressivität

Regelkonforme Aggressivität ist im Sport notwendig und erwünscht, denn ohne sie können keine Ziele erreicht werden und Wettkämpfe würden ihre Bestimmung, sich mit andern messen zu können, verlieren. Ein dosierter Umgang mit Aggressivität – Durchsetzungsvermögen verbunden mit Rücksichtnahme – ist eine zentrale Lebensgestaltungskompetenz. Man soll und darf auch gewinnen, Verlierer verdienen aber Achtung und Dank, denn ohne ihre Anstrengung wäre der Sieg der Sieger nicht möglich!

6. Die Feedbackkultur des Sports erhöht die Kommunikationsfähigkeit

Ein Feedback zu erhalten und geben zu können bedeutet, als dialogisches soziales Wesen wahrgenommen zu werden. Sprachkompetenz und somit erhöhte Kommunikationsfähigkeit schaffen Verbundenheit, die für das Erfahren von Sicherheit, Geborgenheit und Akzeptanz wichtig sind. Die Feedbackkultur des Sports liefert gleichzeitig Metaphern, welche zentrale Themen und Aspekte der Lebensgestaltung bildhaft beschreiben und vermitteln. Zudem werden Fähigkeiten gefördert, die erlauben, Strukturen zu erkennen und zu gestalten, mehrere Möglichkeiten für die Lösung eines Problems zu sehen und zu überprüfen, zu antizipieren und Strategien zu entwickeln, Zusammenhänge aufzudecken und zu konstruieren

7. Erleben von Zugehörigkeit und Identität in der Gruppe

Die Faszination der Gruppenidentität soll gezielt und explizit für eine Ethik der sozialen Ausrichtung, des Fairplays und der Konfliktregulierung genutzt werden.

8. Sport mobilisiert auch Zuschauende, das Quartier oder die Dorfgemeinschaft

Finden Sportaktivitäten mitten im Dorf bzw. Quartier statt, bieten sie eine Attraktion für die ganze Gemeinschaft. Verbunden mit Rahmenaktivitäten, wird die integrierende Wirkung verstärkt, indem beispielsweise verschiedene Ethnien oder Gruppierungen ihre traditionellen Spiele, Tänze etc. zeigen wird im Nebeneinander die Gleichwertigkeit sichtbar und der Anlass entwickelt sich schnell zu einem Dorffest.

9. Sport als Mittel zur Sensibilisierung, zur Verbreitung von Informationen und Werthaltungen

Sportanlässe bieten eine ideale Plattform für die Sensibilisierung der Bevölkerung. Zum Beispiel mit Sketches, Ritualen und der Verbindlichkeit von

Meinungsführern können Botschaften übermittelt werden. Sensibilisieren können nämlich nicht nur Sportidole; Kinder und Jugendliche als Botschafter berühren ihre Eltern direkter und fördern den Kontakt unter Nachbarn.

10. Sport als Kommunikationsmittel über sprachliche, geschlechts- und schichtspezifische Grenzen hinweg

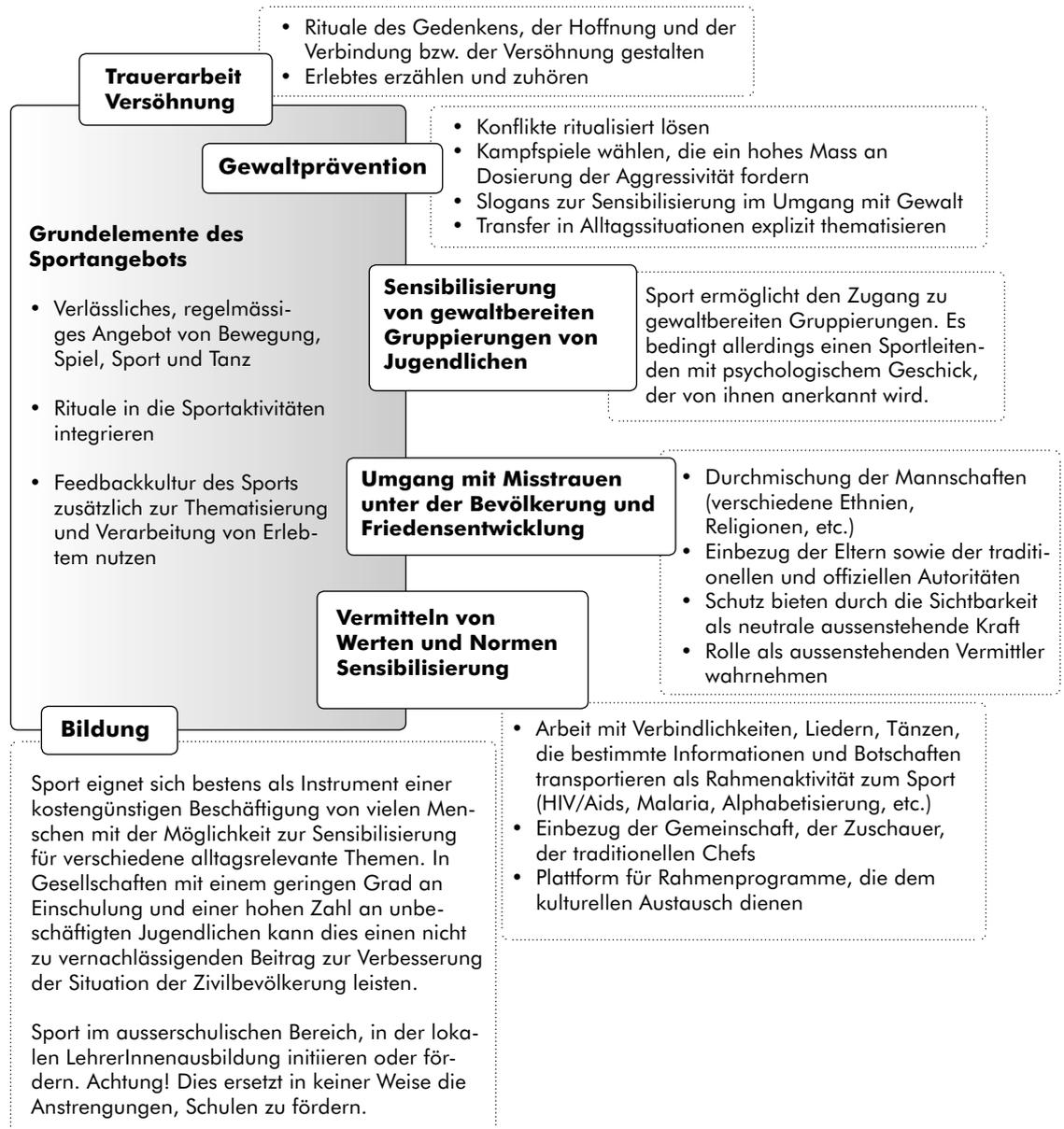
Tänze oder Sportarten wie Fussball sind optimale Medien für Gemeinschaftserlebnisse. Es sind Oasen der Chancengleichheit. Das Zusammenspiel um den Ball oder das Folgen des Rhythmus erfordern Fähigkeiten, die unabhängig von Geschlecht, Milieu und Lebensgeschichte in kürzester Zeit so weit erlernt werden können, dass mitgemacht werden kann.

3.3 Schlüsselthemen, in denen Sport eingesetzt werden kann

Kontext	Kernaufgaben der DEZA	Schlüsselthemen
Naturkatastrophen	Nothilfe, Wiederaufbau	Trauerarbeit
Länder in Gewaltkonflikten	Nothilfe, Wiederaufbau, Friedensentwicklung	Sensibilisierung von gewaltbereiten Gruppierungen, Friedensentwicklung, Umgang mit Misstrauen, Versöhnung, Trauerarbeit
Länder mit latenten Spannungen	Armutreduktion, Friedensentwicklung	Friedensentwicklung, Umgang mit Misstrauen, Bildung, Vermitteln von Werten und Normen
Länder ohne grössere Spannungen	Armutreduktion	Bildung, Vermitteln von Werten und Normen, Gewaltprävention

SPORT ALS MITTEL DER FRIEDSENTWICKLUNG

3.4 Aktivitäten und Tipps zu den Schlüsselthemen

**Trauerarbeit ist nicht gleich Traumabearbeitung**

Die Behandlung von Traumata gehört in professionelle Hände. Nicht jedes traumatische Erlebnis führt zu posttraumatischen Belastungsstörungen. Die Kriterien für eine Diagnose verschiedener Traumata sind im diagnostischen und statistischen Manual psychischer Störungen (DSM-IV: American Psychiatric Association, 1994) oder im Internationalen Krankheitsklassifikationssystem (ICD-10) der Weltgesundheitsorganisation beschrieben. Sogenannte Debriefings unmittelbar nach traumatischen Ereignissen können auch kontraproduktiv sein.

Sport kann die Trauerarbeit unterstützen und Bewegung in erstarrte Situationen bringen. Um keine Gefühle zu verletzen, ist das lokale Brauchtum zu beachten.

BEISPIELE

«Sport pour la paix» in der Côte d'Ivoire

Als Teil eines Programms zur Unterstützung des Friedensprozesses in der Côte d'Ivoire hat die DEZA 2003 das Interventionsprojekt «Sport pour la Paix» lanciert. Das Projekt im Westen der in zwei Teile gespaltenen Côte d'Ivoire ist sowohl im Gebiet der Opposition, der «Forces nouvelles», als auch der regierungstreuen Kräfte situiert. Die Bevölkerung setzt sich zusammen aus verschiedenen ivoirischen Ethnien, aus intern vertriebenen Burkinaben und liberianischen Flüchtlingen. Gegenseitiges Misstrauen beherrscht die Atmosphäre.

Lokale AnimatorInnen bieten mindestens zwei bis drei Mal pro Woche auf öffentlichen Plätzen im Quartier oder auf einem Schulareal Spiel und Sport an. Sie wurden ausgebildet, um mittels geeigneter «Aufwärmspiele» und Turnierformen gezielt die konfliktpräventiven Potenziale des Sports einzusetzen. Alle drei Monate oder je nach Situation werden spezielle Anlässe für Sport und Kultur organisiert, sogenannte «Rencontres de rapprochement». Die ganze Gemeinschaft, die «Chefs traditionels» und die offiziellen Behörden sind mit dabei, so dass die Verbindlichkeit und Rituale für den Frieden von allen gesehen werden. Gefördert werden besonders die Frauengruppen verschiedener Ethnien, die ihre traditionellen Tänze vorführen können und damit das friedliche Neben- und Miteinander der ethnischen Gruppierungen demonstrieren. Dies ist umso wichtiger, als sich in der Region mehrere innergesellschaftliche Konflikte überlagern, denen es Rechnung zu tragen gilt.

Dank dem Projekt haben 32 «Chefs de village» der Region einen «Rat der Weisen» gegründet. Abwechslungsweise lädt nun ein Dorf die andern zu einem Turnier und Volksfest ein, welche unter einem bestimmten friedensfördernden Motto stehen. Die T-Shirts mit den Emblemen der Côte d'Ivoire und der Schweiz sowie dem Aufdruck «Sport pour la Paix» und «Ensemble pour la paix» setzen in der von Konflikten und Spannungen geladenen Atmosphäre ein Zeichen: Eine dritte, neutrale Kraft leistet Unterstützung für Aktivitäten, welche die Versöhnung fördern und ist trotz Gewalteskalationen im Land geblieben. Für die Bevölkerung ist dies ein wichtiges Zeichen, ein afrikanisches Sprichwort lautet: «Ton frère se reconnaît lors du deuil, et non lors de la cueillette des arachides».

Cricket verbindet die Atommächte Indien und Pakistan

Im Jahr 2004 haben sowohl Indien wie Pakistan mit ihren Atomversuchen ihre Konkurrenz und Wehrhaftigkeit martialisch demonstriert. Ebenfalls 2004 war aber auch eine indische Cricket-Mannschaft auf Tournee in Pakistan. Die Mannschaften beider Länder gehören zu den besten der Welt. Diese Spiele der beiden Atommächte fanden nicht im Zusammenhang einer Weltmeisterschaft statt, sondern explizit unter dem Zeichen der gegenseitigen Annäherung und Versöhnung. Die Spiele in Pakistan wurden von Tausenden indischer und pakistanischer Anhänger besucht, ohne dass es zu Ausschreitungen gekommen war. Die Atmosphäre zwischen den Atommächten hat sich inzwischen entspannt. Am 7. April 2005 verkehrten zum ersten Mal seit Jahrzehnten wieder Busse zwischen Indien und Pakistan und als die pakistanische Cricket-Mannschaft auf Gegenbesuch in Indien weilte, wurde sie begeistert empfangen. Die Atmosphäre in den Stadien ist nicht mehr vergiftet, es wird gemeinsam angefeuert und gefeiert, wie die Neue Zürcher Zeitung am 8.4.05 berichtete. Bezeichnenderweise wurden die Resultate der Begegnungen im Artikel nicht erwähnt, wohl aber steht: «Den entscheidenden Schritt müssen nun die Politiker tun.»

SPORT ALS MITTEL DER FRIEDENSENTWICKLUNG

4. IMPLEMENTIEREN VON SPORTAKTIVITÄTEN

Ablauf	Bemerkungen und Tipps
Wahl der Einsatzfelder	<ul style="list-style-type: none"> in Absprache mit den lokalen formellen und traditionellen Behörden gut zugängliches Terrain wählen (Dorf- bzw. Quartierplatz)
Kontext und Schlüsselthemen definieren	<ul style="list-style-type: none"> je nach Kontext (Naturkatastrophe, Krieg, etc) sind entsprechende Schlüsselthemen aktuell (siehe oben) Achtung! Schlüsselthemen und zugehörige Schwerpunkttätigkeiten regelmässig dem sich verändernden Kontext anpassen
Andere Akteure und Partner	<ul style="list-style-type: none"> Lokale oder internationale NGOs oder UN-Organisationen
Angebote definieren	<ul style="list-style-type: none"> In Absprache oder in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren Angebote festlegen, ev. Aufteilung der Zielgruppen (z.B. Altersgruppen, gewaltbereite Jugendliche)
Wahl der Sportleitenden	<ul style="list-style-type: none"> Rekrutierung der hauptverantwortlichen Sportleitenden, wenn möglich über nationale (Sport-) Lehrerausbildungsinstitute (z.B. arbeitslose SportlehrerInnen oder TrainerInnen aus der Region des Einsatzfeldes) Rekrutierung der Hilfsleitenden: interessierte Führerfiguren vor Ort Darauf achten, auch Frauen zu engagieren
Instruktion/Ausbildung der Sportleitenden	<p>Die Sportleitenden auf ihre Aufgabe mit den besonders angestrebten Zielsetzungen vorbereiten; Minimalausbildung beinhaltet ein Briefing zu folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Festlegen des Rahmens der sportlichen Aktivitäten Pflichtenhefte Sport als Breitensport, Einbezug verschiedener Ethnien, religiösen Gruppierungen Gemeinsame Ausbildung von Mädchen und Buben Besondere Tipps bezüglich Zielgruppen, Rituale, Schlüsselthemen Verbindungen zu anderen psychosozialen Angeboten Pädagogische Richtlinien und Musterlektionen Umgang mit talentierten, besonders an einer Sportart interessierten Kindern und Jugendlichen, Vermittlung zu Sportclubs und Verbänden Materialverwaltung Zusammenarbeit mit Behörden und Partnern
Material	<ul style="list-style-type: none"> Sportarten wählen, die möglichst wenig Infrastruktur benötigen Möglichst viel Material lokal herstellen lassen (Tore, Netze, Markierungsgegenstände) Einsatz von Material den lokalen Gegebenheiten anpassen. (Beispiel: Wo sich in der öffentlichen Schule 80 Kinder einen Ball teilen müssen, ist es nicht angezeigt, im ausserschulischen Bereich mit 20 Bällen für 80 Kinder zu trainieren. Ausser man stellt diese auch der Schule zur Verfügung.) Verantwortung für Materialverwaltung detailliert festlegen
Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> Regelmässige Zielüberprüfung und Anpassung
Evaluation	<p>Minimale Evaluation anlässlich des Monitorings, indem die mit den Sportleitenden vereinbarten Kriterien überprüft werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Anzahl Aktivitäten, Anzahl Sportleitende (M/F), Anzahl Teilnehmende (M/F) Einbezug psychosozialer Aspekte: Vorhandene Rituale bzw. behandelte Themen Einbezug des Umfelds, Zusammenarbeit mit Partnern <p>Wenn möglich und gewünscht können die Kriterien und die Wirksamkeit auch durch eine externe Evaluation überprüft werden (à E & C)</p>

Spezialfall Lagersituation (Flüchtlinge oder intern Vertriebene)

- Zusammenarbeit und Absprache mit Lagerleitung (z.B. Flüchtlingshilfswerk der UNO, UNHCR)
- Absprache mit anwesenden Hilfswerken bezüglich Angeboten
(Achtung: Mandate der Organisationen beachten)
- Sportleitende aus dem Lager rekrutieren, Einbeziehen der lagereigenen Autoritäten
- Sportangebot für verschiedene Altersgruppierungen anbieten
(auch alte Leute möchten sich bewegen und brauchen Abwechslung)
- Äquivalentes Sportangebot für die lokale Bevölkerung bereitstellen
(Konfliktprävention durch Vermeidung von Neid)
- Turniere mit «Dorffest» schaffen Begegnungsmöglichkeiten für Vertriebene und lokale Bevölkerung (Konfliktprävention)

5. WEITERE INFORMATIONEN UND LINKS

- Sport für Frieden und Entwicklung, DEZA, Bern 2005
- Konzept Sport und Entwicklung, DEZA (Bern) BASPO (Magglingen), 2003
- MehrWerte im Sport, Strategien zu präventivem Handeln und zur Gesundheitsförderung, A. Lehmann und M. Schaub Reisle. Magglingen, 2003
- Mouvement, jeu et sport avec des enfants et adolescents socialement défavorisés, Guide méthodologique et recueil d'exercices, Magglingen / Côte d'Ivoire, 2005
- www.deza.admin.ch/sport
- www.sportanddev.org
- www.sport2005.ch
- www.un.org/sport2005
- www.sport2005bildung.ch

Herausgeber:

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, DEZA
Sektion Konfliktprävention und Transformation (COPRET)
Freiburgstrasse 130
CH-3003 Bern

Autorin:

Maja Schaub Reisle